Vergebliche Tröstung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **11 (1885)**

Heft 31

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vergebliche Tröstung.

Freundin: Gräme Dich nicht um ihn, solche Bräutigams findest Du alle Tage.

Ex-Verlobte: Ja, aber sie finden m i c h nicht.

Genügsam.

„Nun, Du machst ja ein so vergnügtes Gesicht, ist Deine Werbung um die Hand der schönen Rosa gut abgelaufen?"

„Das Jawort habe ich zwar nicht erhalten, aber es freut mich doch, daß der Alte mich nicht gleich 'rausgeworfen hat."

Anspielung.

Sohn: Vater, heute hat uns der Lehrer eine Geschichte erzählt, wie Einer einen Drachen todtschlug. Gibt es den wirklich Drachen?

Vater (nach der Schwiegermutter hinsehend, halblaut): Aber Kind, wie kann man nur — — — — in Gegenwart der Großmutter.

Vom Schützenfest.

Frau: „Aber, lieber Mann, Du schriebst mir doch, Du hättest im V a t e r l a n d E t w a s gewonnen und jetzt ist ja der Sack leer!"

Mann: „Ja, weißt Du, liebes Herz, ich habe im Vaterland die U e b e r z e u g u n g g e w o n n e n, daß nur ein guter Schuß Werth hat. Ist das nicht genug?"